

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15

Nr. 234.

Pränumerationspreis:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus postfr. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 11. Oktober 1879. — Morgen: Maximilian.
Montag: Coloman.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Zeitspalt 4 kr., bei
Wiederholungen 3 kr. An-
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

12. Jahrgang

Das böhmische Staatsrecht im Herrenhause.

Zu den neuen Pairs, welche infolge der jüngsten Ernennungen oder infolge von Erbberechtigung in das Herrenhaus des Reichsrathes eintraten, befinden sich unter anderen die Fürsten Carl Schwarzenberg und Moriz Lobkowitz, und die Grafen Thun, Chotek und Haugwitz. Anhänger der feudalen Richtung, welche von der Gegenwart nichts erwartet und nichts erwarten kann, haben sich diese in Böhmen reich begüterten Herren aus leicht begreiflichen Gründen den Verehrern des historischen Staatsrechts der St. Wenzelskrone angeschlossen. Wie lange dieser Bund zwischen den tschechischen Autonomisten und den feudalen Aristokraten andauern wird, ist nicht zu bestimmen. Vorläufig geben sich die oben genannten neuen Pairs den Anschein, als ob es für sie außer dem böhmischen Staatsrecht gar keine weitere Richtschnur für ihr Verhalten gäbe. Weil die tschechischen Abgeordneten sich veranlaßt fühlten, ihr Erscheinen im Abgeordnetenhaus zu motivieren und sich gegen den Verdacht zu verwahren, als ob sie hiedurch ihren früheren Rechtsverwahrungen untreu geworden wären, haben sich auch die Fürsten Carl Schwarzenberg und Moriz Lobkowitz, sowie ferner die Grafen Thun, Chotek und Haugwitz veranlaßt gefühlt, im Herrenhause die Affen Riegers zu spielen. Sie thaten das durch ein in der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses zur Verlesung gebrachtes Schriftstück, in welchem sie in ähnlicher Weise wie die tschechischen Abgeordneten die Erklärung abgaben, daß sie durch ihren Eintritt in die parlamentarische Action nicht etwa auf die Anerkennung der staatsrechtlichen Sonderstellung des Königreiches Böhmen verzichten wollen.

Diesem Versuche, die Komödie des tschechischen Declarantenthums auch auf dem Parquet des Herrenhauses einzubürgern, wurde indessen die gebührende Abfertigung zutheil. Und zwar war es der greise Altmeister der Verfassung, Ritter von Schmerling, welcher den unter nationalen Farben in die parlamentarische Arena sprengenden feudalen Zuckerrüstrosen ruhig entgegentrat, um ihnen das Widersinnige ihres Benehmens in würdevoll ruhigem Tone nachzuweisen. Seit 19 Jahren sei es zum erstenmale, daß der Eintritt mehrerer Herren in das Oberhaus motiviert und mit einer Rechtsverwahrung eingeleitet werde. Ein solches Vorgehen sei, wie Schmerling geradezu erklärte, im Widerspruch mit den Intentionen des Kaisers. „Ich bin zwar — fuhr der greise Parlamentarier fort — nicht im Besitze derjenigen Handschriften, die Se. Majestät an die Herren erlassen hat, allein in der letzten Sitzung ist uns vom Ministerpräsidenten die Mittheilung gemacht worden, daß Se. Majestät auf Grund des § 5 der Staatsgrundgesetze über die Reichsvertretung diese Herren in das Haus berufen hat. Es ist auch die Mittheilung gemacht worden, daß einige Herren, die nach dem Tode ihrer Väter zum Eintritte berechtigt sind, mit Zustimmung Sr. Majestät ihre Sitze einnehmen. In diesem a. h. Handschreiben beruft sich Se. Majestät auf § 5 der Staatsgrundgesetze, also unzweifelhaft auf die Verfassung, und in dieser Verfassung ist von einer staatsrechtlichen Stellung des Königreiches Böhmen nichts enthalten. Von dem Königreiche Böhmen wird nur zweimal gesprochen. Es wird erwähnt, wie viele Deputierte das Königreich Böhmen ins Abgeordnetenhaus zu entsenden hat, und es wird die Landesordnung des Königreiches Böhmen als ein integrierender Theil der

Verfassung erklärt. Es will mir also sonderbar erscheinen, daß, nachdem in der Berufung dieser Herren nicht gedacht ist, daß sie als Vertreter eines besonderen Königreiches berufen sind, diese Herren sich als specielle Vertreter eines Kronlandes erklären, nachdem Se. Majestät sie nicht im geringsten als Vertreter Böhmens, sondern im allgemeinen in den Reichsrath berufen hat. Ich finde also schon in dieser Anschauung einen Widerspruch mit dem a. h. Handschreiben. Einen weiteren Widerspruch finde ich mit der eigenen Handlung der Herren, nachdem sie vorgestern die Angelobung geleistet haben. Sie haben die Angelobung geleistet und Treue Sr. Majestät dem Kaiser und Beobachtung der Verfassungsgesetze gelobt, also wieder die Verfassung, welche von einer exceptionellen Stellung des Königreiches Böhmen, von einem böhmischen Staatsrecht keine Erwähnung thut.

Da sich gegen diese ebenso energische als wohl motivierte Erklärung kein sachlicher Einwand erheben ließ, mußte sich Fürst Carl Schwarzenberg als Führer des Declarantenträgers im Herrenhause darauf beschränken, eine Bemerkung Schmerlings, daß der Chef des Hauses Schwarzenberg und Fürst Lobkowitz sen. in das Herrenhaus eingetreten seien, ohne eine Erklärung zur Begründung ihres Eintrittes abzugeben, darauf zu verweisen, daß die beiden von Schmerling nachhaftig gemachten nicht jenes erst seit sechs Jahren eingeführte Gelöbniß abzulegen hatten, welches sie selbst zwei Tage früher ablegen mußten. Hat wohl Fürst Carl Schwarzenberg bedacht, daß er damit sein und seiner Genossen Vorgehen nur noch mehr der Kritik preisgab? Wer kein Gelöbniß auf die Verfassung abgibt, ist in seiner Haltung als Herrenhausmitglied allerdings an keinerlei Rücksichten

Feuilleton.

Der Spiegel vis-à-vis der Thüre.

Eine kleine Erzählung von Josefina Wallmeyer.

(Schluß.)

Nun spielte ich dem Vater noch die Rolle vor, er war zufrieden; die Mutter ging zu Frä. Ding, um ihr zu danken für ihre Mühe, daß aber ich den ersten Versuch wagen würde. Und dann kam der Tanzmeister, es war Herr Jules, der Vater der bekannten Schauspielerin Jules, um mir den kleinen Tanz einzustudieren; auch der war sehr zufrieden. Das war Montag. Donnerstag hatte ich die Probe — wenn ich daran denke, zittere ich noch heute, — nach meinem Liebesapplaudierte das Orchester, also schon ein Triumph, nun kam der verhängnisvolle Abend, der 13. September. Den ganzen Tag über lachte ich und wollte meiner Mutter weismachen, daß ich gar keine Angst hätte, aber sie durchschaute mich. Um 6 Uhr übergab mir meine gute, sehr fromme Mutter ein kleines Crucifix und einen kleinen Weihwasserteßel, bespritzte mich mit dem Wasser, ich mußte das Kreuz küssen, drei Vaterunser beten, und dann ging's fort ins Theater.

Wie ich geschminkt, angezogen und frisiert wurde — ich weiß es nicht, ich erinnere mich nicht daran, ich war furchtbar erregt und lachte fortwährend. Da kommt das Zeichen zum zweiten Stück, ich stürze mit der Mutter auf die Bühne, der Vater kann nicht sprechen vor Aufregung, alles stellt sich voll Neugierde und Theilnahme in die Coullissen, der Vorhang geht in die Höhe, ich soll hinaus. „Mutter, ich kann nicht,“ flüstere ich und will umkehren — ein Griff, ein Ruck — Marsch — ein Puffer, und ich stehe auf der Bühne, alles schien mir schwarz, ich sah gar nichts. Das Publicum hatte Mitleid, es ertönt ein Applaus, und ich? Von dem Moment an war ich Schauspielerin — ich trete vor, bedanke mich, fange zu sprechen an — gleich nach den ersten Worten wieder Applaus; mein Vater tritt als Landwehrmann auf, ist so erregt, daß er nicht gleich sprechen kann, das Publicum wird gerührt, und nun beginnt ein komisch-tragisches Familienfest. Ich singe das Lied, ein wahrer Sturm geht durch das Haus, mein Vater küßt mich auf der Bühne ab, die Damen in den Logen weinen, ich muß mein Lied zweimal repetieren, ich tanze — derselbe Jubel, auch den Tanz muß ich wiederholen — bei alledem steht mein Vater immer mit verweinten Augen neben mir; der Vorhang fällt, muß aber oft wieder auf, immer und immer führt mich

mein Vater vor das Publicum. Meine gute Mutter ist halb ohnmächtig in einem Winkel und weint — wir drei küssen uns dann unzähligemale ab und sehen nicht, daß die Bühne voll Gratulanten war, wir hörten nicht wie und was sie alles sprachen und wünschten, wir waren uns genügend in unserer Freude. Nicht um vieles möchte ich die Erinnerung an diesen Abend missen. Es lag eine so reine ungetrübte Freude in dieser einen Stunde und so viel harmlose Naivität in dieser Freude. Was sind alle Erfolge, die ich seitdem erlebte — ich will nicht undankbar sein, aber was sind sie gegen diesen Abend!

Als ich nach Hause kam, küßte ich den lieben Spiegel, erzählte meiner Puppe alles ganz genau, denn vom Schlafen war ja doch keine Spur, ich nahm mein Kreuz und den Weihwasserteßel zur Hand und dankte dem lieben Gott recht innig für diesen Abend. Die Puppe mußte ich noch im selben Jahre verschenken, das Kreuz und den Weihwasserteßel habe ich noch — der Spiegel?

Ja, der Spiegel ging in Trümmern, wie so viele — — — nein, sentimental will ich diese kleine Geschichte nicht beschließen — er ging in Trümmern wie alle Spiegel, aber keiner wurde wohl je so bedeutungsvoll für ein Menschenleben, als der Spiegel vis-à-vis der Thür!

gebunden und hat daher auch nicht nötig, sein zukünftiges Verhalten irgendwie zu verlausulieren. Wer aber ein Gelöbniß ablegt und zwei Tage darauf erklärt, daß er trotz diesem Gelöbniße auf die Verfassung sich dennoch für verpflichtet halte, für die mit der Verfassung unvereinbare staatsrechtliche Sonderstellung des Königreichs Böhmen einzutreten, macht sich einfach jenes verwerflichen Jesuitenknißes des „geistigen Vorbehaltes“ schuldig, welcher, Eid und Gelöbniß zum bloßen Spiel mit Worten herabwürdigend, den Glauben auf Treue und Ehrlichkeit selbst in den hochwichtigsten Angelegenheiten untergräbt!

Besonders bedeutungsvoll erscheint uns der Hinweis Schmerlings, daß es im Herrenhause keine Vertreter irgend eines besonderen Kronlandes gibt. Die Verfassung kennt und nennt Abgeordnete aus Böhmen, aus Mähren, aus Schlesien, Galizien, Tirol, aber sie kennt nicht und sie nennt nicht Herrenhausmitglieder aus Böhmen, Mähren, Schlesien. Die Abgeordneten aus Böhmen, das läßt sich am Ende noch begreifen, können bei ihrem Eintritte in den Reichsrath irgend welche Specialrechte ihres Landes verwahren, denn sie sind als Abgeordnete dieses Landes im Reichsrathe. Aber das in seiner Zusammensetzung von provinziellen Rücksichten gar nicht beeinflusste Herrenhaus zum Tummelplatze eines provinziellen Particularismus herabzerren zu wollen, ist eine grobe Taktlosigkeit, welche der politischen Reife des Fürsten Carl Schwarzenberg und seiner Genossen kein besonders günstiges Zeugniß ausstellt.

Der Staatsrechtler im Herrenhause ist und bleibt eine lächerliche Figur, sie muß sich aber als eine verächtliche herausstellen, wenn sich die Nachricht bestätigt, daß die Feudalen Böhmens sich als eine Gegenleistung für die Unterstützung der staatsrechtlichen Bestrebungen der Czechen deren Stimmen gegen die Erhöhung der Zuckersteuer versprechen ließ. Die Aristokratie Oesterreichs hat bisher als die erste Europas gegolten. Die feudalen Zuckeraristokraten in staatsrechtlichen Farben werden eine neue Species in der Entwicklungsgeschichte des österreichischen Adels bilden, auf welche der Sieger in der Völkerschlacht bei Leipzig als Ahne des Fürsten Carl Schwarzenberg gewiß nicht mit besonderer Befriedigung herablicken wird.

Die Organisation der Verfassungspartei

kann nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden. Noch vor wenigen Tagen wurde von Regierungsorganen die Nachricht colportiert, daß neben den drei Clubs der Linken, der alten und der neuen

Fortschrittspartei, sich noch ein Club der verfassungstreuen Großgrundbesitzer bilden werde, auf dessen Unterstützung die gouvemenentalen Organe große Hoffnungen setzten. Die Thronrede hat die Aussichten auf eine Zersplitterung der Verfassungspartei vernichtet, und scheint insbesondere jener Passus, aus welchem eine indirecte Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes neben Verfassungsrechte gefolgert werden konnte, alle Anhänger des letzteren zur Vorsicht und Wachsamkeit angeregt zu haben. Die Bildung eines verfassungstreuen Clubs der Großgrundbesitzer kann als eine verkehrte Speculation bezeichnet werden, nachdem bereits eine große Anzahl der früheren Mitglieder des Centrumsclubs dem Club der Liberalen beigetreten ist und der Rest wohl nicht den Muth haben wird, sich der Regierung zu Liebe als besondere Partei zu organisieren. Nach den letzten Nachrichten zählt der Club der Liberalen bereits 22 Abgeordnete aus Böhmen, darunter Dr. Herbst, 5 mährische, 8 niederösterreichische, 2 oberösterreichische, 3 steirische, 6 Kärntner, 4 Tiroler, 2 Bukowinaer und 1 Triestiner Abgeordnete. Der weitere Beitritt von mindestens 40 bis 50 Mitgliedern steht im Laufe dieser Tage zu erwarten.

Andererseits hat die von Mitgliedern des alten Fortschrittclubs ausgeschriebene Versammlung der Unterzeichner und Anhänger des Programmes der 112 Verfassungsfreunde zur Gründung eines Clubs der vereinigten Fortschrittspartei geführt, dessen Programm bereits vorgestern die Unterschrift von 32 Mitgliedern trug. Was das Wesen der beiderseitigen Clubprogramme anbelangt, so läßt sich dieses mit wenigen Worten charakterisieren. Beide stehen selbstverständlich auf dem Boden der Verfassung und erklären übereinstimmend, daß sich deren Anhänger nur innerhalb der durch die Beschlüsse der Verfassungspartei vom 6. d. geschaffenen einheitlichen Organisation zu einem engeren Verbande vereinigen. Während sich aber das Programm des Clubs der Liberalen zunächst auf die Conservierung der bisherigen liberalen Errungenschaften beschränkt, für die Unantastbarkeit der Verfassung einstehen und alle Anträge ablehnen will, welche dieselbe im föderalistischen oder rückwärtigen Sinne zu ändern geeignet sind, geht das Programm der vereinigten Fortschrittspartei etwas weiter. Seine Anhänger verpflichten sich nämlich, trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse, nicht nur für die „Aufrechterhaltung“, sondern auch für die „Fortentwicklung“ der durch die Staatsgrundgesetze gewährleisteten freiheitlichen und culturellen Errungenschaften auf dem Gebiete des einheitlichen österreichischen Staatsrechtes, des staatlichen Unter-

richtes und der confessionellen Gleichberechtigung einstehen zu wollen. Beide Programme plaidieren für die Ordnung im Staatshaushalte durch Verminderung der unproductiven Ausgaben, als deren erste und größte das fortschrittliche Programm zunächst die Heereserfordernisse bezeichnet. Beide streben die Durchführung der Steuerreform an, doch erklärt die „vereinigte Fortschrittspartei“ ausdrücklich, daß diese Reform, soferne sie eine Erhöhung der Steuererträge anstrebt, nur parallel mit einer Herabminderung der Ausgaben einzutreten habe. Uebrigens bemerkt auch das Programm des „Club der Liberalen“, daß deren Anhänger bei der definitiven Regelung der Wehrverfassung einerseits die äußere und innere politische Lage in ihrer Gesamtheit, andererseits die ernste Finanzlage des Staates in gewissenhafter Erwägung ziehen, namentlich aber für ausgiebige Verminderung der Lasten des Friedensstandes eintreten werden. Betreffs der Nationalitäten wird hier wie dort hervorgehoben, daß die Deutschen Oesterreichs kein Hindernis für ein Zusammenwirken der Nationalitäten und für die Befriedigung nationaler Wünsche sein werden, insoferne dieselben weder die gerechten Ansprüche anderer Nationalitäten noch jene des Gesamtstaates verletzen. Außerdem verlangt das Programm der Fortschrittspartei eine entschiedene Friedenspolitik und hält daran fest, daß die Kosten der Occupation Bosniens und der Herzegowina auf das geringste Maß herabgesetzt und nichtmilitärische Auslagen für die occupierten Länder bis zur Entscheidung der beiderseitigen Legislativen und bis zur erfolgten Vereinbarung eines der Billigkeit entsprechenden Vertragsverhältnisses hintangehalten werden sollen.

Aus dieser Skizze ist zur Genüge ersichtlich, daß zwischen den beiden großen Fractionen der Verfassungspartei keine wesentliche Differenz besteht, und ist jedenfalls die Mäßigung rühmend anzuerkennen, mit welcher die Fortschrittspartei unbeschadet ihres Namens und ihrer Tendenz jenen extravagantesten Forderungen des Grozer Parteitages die Aufnahme in ihr Programm versagte, welche bei dem derzeitigen Stande der politischen Verhältnisse absolut unerfüllbar, doch Zwist und Hader in das Lager der Verfassungspartei zu bringen geeignet waren. Gleichwohl sind wir der Ueberzeugung, daß vorläufig auf Fortschritte im liberalen Sinne nicht zu rechnen ist und daß wir uns schon damit zufrieden geben müssen, wenn wir nur den Besitz der bisherigen Errungenschaften auf diesem Gebiete aus der Aera des Coalitionsministeriums in eine bessere Zukunft hinüberzuretten vermögen.

Zur Charakteristik Zulus.

Gottlieb Ritter erzählt im Feuilleton der „Neuen freien Presse“ ein Zusammentreffen mit der Kaiserin Eugenie und ihrem Sohne, dem Prinzen Louis Napoleon, auf dem Friedhofe zu Pisa. Seit dieser im Jahre 1877 erfolgten Begegnung sind zwei Jahre verflossen, und hat der junge Prinz, auf welchen sich doch das Hauptinteresse an der Schilderung richten muß, sein junges Leben unter den Wurfspießen der Zulu-Kaffern beendet. Aber das Bild, welches uns Ritter von dem jugendlichen Prätendenten entwirft, kann in seiner realistischen Contourierung auch heute noch die Aufmerksamkeit aller jener beanspruchen, welche den traditionellen Napoleonismus in seiner letzten vielfach carrikierten Gestalt kennen lernen wollen. Lassen wir Gottlieb Ritter über die Persönlichkeit des von seiner Mama völlig zum Prätendententhume herangebrachten Prinzen selbst berichten:

Es war eine schlanke, hohe Jünglingsgestalt. Der zugespitzte schwarze Gehrock zeigte eine Wespentaille, die den Neid eines preussischen Lieutenants erweckt haben würde, accentuiertere, aber zugleich den einzigen Fehler seiner Statur: den

unproportioniert langen Rumpf. Angenehme Leute, die in jedem Menschenkinde die bekannte „sprechende Aehnlichkeit“ mit dem Herrn Vater herauszufinden lieben, ermangelten natürlich nicht, dem dritten Napoleon das posthume Geschenk einer allzu langen Taille zu geben. Mir scheint, es verhielt sich damit wie mit des Prinzen kräftiger, starkgeflügelter Nase, für die jene angenehmen Leute die nämliche Herkunft orakelten. Das ist falsch. Der Prinz glich der Kaiserin, und nur ihr, doch war bei ihm als Mann jeder Zug prononcierter. Er hatte das ovale Gesicht mit den blauen Mandeläugen, dem feingeschnittenen Mund und den länglichen Ohren, dann die kleine Hand und die unendlichen Arme von der Frau Mutter geerbt. Sogar ihren Teint besaß er, obwohl um eine virile Nuance dunkler, und was seine Haare anbelangt, so möchte ich nicht darauf schwören, daß das napoleonische Schwarz echt war. Es mußte jedem seineren Beobachter sogleich auffallen, daß sich in seiner äußeren Erscheinung zwei Elemente um die Herrschaft stritten: die angeborene spanische Familienähnlichkeit der Montijo und die anerzogene und angewöhnte der Napoleoniden. Letztere wurde namentlich den Manieren aufgezwungen. Vielleicht um die vielfach verbreiteten Gerüchte von der frag-

würdigen Paternität des Helden von Sedan Bügen zu strafen, bestrebt sich der Held von Saarbrücken, seinem väterlichen Modell nach Möglichkeit gleichzusehen. Es ist bekannt, wie der Prinz bei Lebzeiten seines Vaters darauf sah, wie sich dieser trug, geberdete und ausdrückte. Als er dann verwaist, wurde er nicht müde, den General Fleury, den er als seines Vaters intimsten Freund hoch verehrte, auszufragen, wie sich der kaiserliche Papa bei dieser oder jener Gelegenheit benommen habe. Man merkte wohl, daß er ihn studierte. Aber das italienische Sprichwort hat recht, daß die Copie immer häßlicher sei als das Original. Wohl hatte Zulu von seinem Vater

„Wie er sich räuspert, wie er spuckt“, glücklich abgeguckt und ausgefragt, aber der künstlich aufgepöppelte Contrast ergab einen seltsamen Widerstreit zwischen dem ältlichen Original und der jugendlichen Copie, was auf den Beobachter einen weniger günstigen Eindruck machen mußte, als die schöne Erscheinung verdient hätte. Der schleppende Gang des blasenkranken Vaters paßte schlecht zu der elastischen Statur der Jugend; die Gewohnheit, à la Napoleon I. und III. die Hände auf dem Rücken zu tragen, wirkte bei dem nervösen jungen Herrn wie eine Correction, und als er

Neue Siege Bismarcks.

Der ebenso geniale als rücksichtslose Staatskanzler Deutschlands kann sich zweier neuer Erfolge rühmen. Leider sind wir nicht in der Lage, bei der durch die letzten Wahlen angebahnten Niederhaltung der liberalen Elemente durch eine stets willfährige Regierungspartei uns auf die Seite der Lobredner Bismarcks zu stellen. Andererseits verbietet es der geschichtliche Entwicklungsgang des großen Mannes, aus dem letzten Wahlmanöver schon die volle Reaction abzuleiten. Es scheint auch ein reserviertes Urtheil um so angezeigt, als selbst die liberalen Organe sich noch kein definitives Urtheil über die gegebene Situation und deren Folgen erlauben, sondern nur die gegebenen Thatfachen selbst in den Kreis ihrer Besprechungen ziehen. So stellt aus dem Ergebnisse der preussischen Wahlen die „National-Btg.“ einige charakteristische Einzelheiten zusammen. Die Führer aller Parteien sind gewählt, nur Lasker fehlt. Einst der redgewandte Lobredner des Staatskanzlers, ist er nun dem durch seine Opposition erbitterten ehernen Staatsmanne zum Opfer gefallen. Von den national-liberalen Führern kommen Bennigsen, Miquel und Mickert, von denen der Fortschrittspartei Hänel, Birchow und Richter wieder; unter den Conservativen treten v. Hauchhaupt und v. Meyer-Arnswalde hervor, die Freiconservativen bringen Graf Bethusy-Huc und Professor Negidi, das Centrum stellt seinen ganzen alten Generalstab. Von den activen Ministern haben drei Mandate erhalten: der Kriegsminister v. Ramecke, der Minister des Innern Graf Eulenburg, der Cultusminister von Buttammer, alle drei zum erstenmale gewählt. In ansehnlicher Zahl sind die Minister a. D. vertreten, Achenbach, Falk, Friedenthal, Hobrecht. Die Landräthe haben mächtig gewüthet, auch Regierungsräthe, Assessoren, Staatsanwälte theilen sich in die Beute. Das Resultat stellt sich im großen so, daß die Städte im Osten beinahe durchgehend liberal, das Land im Osten conservativ, im Westen Stadt und Land ultramontan wählten, mit einigen eingesprengten liberalen und conservativen Wahlen.

Zu den möglichen Folgen der Wahl übergehend bemerkt das Organ der National-Liberalen: „Die Verlustliste der national-liberalen Partei ist eine lange und gewichtige. Betrachten wir unsere Sieger“, so finden wir vor allem, daß die Landräthe gewaltig in unseren Sizen gewüthet haben, auch Regierungsräthe und Assessoren, Staatsanwälte theilen sich in die an uns gemachte Beute. Wenn diese Verschiebung das Charakte-

ristische an dem neuen Abgeordnetenhaus ist, so waren wir nicht weit vom Ziel entfernt, als wir jüngst eine Landrathskammer in Aussicht stellten. Das Resultat stellt sich im großen so, daß die Städte im Osten beinahe durchgehend liberal, das Land im Osten conservativ, im Westen Stadt und Land ultramontan wählten, mit einigen eingesprengten liberalen und conservativen Wahlen. Der Staatsmann, der wie kein anderer an den Grundpfeilern des alten Europa's gerüttelt hat und einen ganz neuen Zustand Deutschlands und der europäischen Politik dereinst hinterlassen wird, erscheint diesmal umgeben von den Vertretern der Richtungen, gegen die er die gewichtigsten Schläge gethan hat, den Conservativen und Ultramontanen. Allein das von ihm geschaffene Werk ist von so naturwüchsigter Kraft und Dauerhaftigkeit, daß es alle Revisionsarbeiten überleben wird.“

Einen nicht minder großen Sieg als bei den Wahlen hat die Staatskunst Bismarcks im fernem Elsaß errungen. Dr. Schneegans, der geniale zweisprachige Publicist, der Führer der elsass-lothringischen Autonomistenpartei, ist als Rath in das Ministerium des Statthalter's Mantensfel eingetreten; wie er in einer an seine Wähler gehaltenen Ansprache mittheilt, nach Rücksprache mit seinen politischen Gesinnungsgenossen und auf Wunsch derselben. Die Autonomistenpartei, die bisher eine Mittelstellung zwischen der Regierung und der Opposition im Lande eingenommen, hat mithin ihren vollen Frieden mit der ersteren gemacht und zeigt sich bereit, den culturellen und politischen Verschmelzungsprocess, welcher Elsaß-Lothringen Deutschland auch national und social einverleiben soll, fördern zu helfen.

Bereits nach Abschluß des Frankfurter Friedens hatte sich Bismarck geäußert, daß man vorläufig darauf verzichten müsse, bei den Elsaßern ein national-deutsches Bewußtsein zu wecken. Vorläufig müsse man sich darauf beschränken, den elsass-lothringischen Localpatriotismus zu wecken. Sei das geschehen, so würden sie sich nicht mehr als Franzosen, sondern eben als Elsaß-Lothringer fühlen, welche dann als solche dem Reichsgedanken viel leichter sich anschmiegen würden, als wenn man sie ohne Uebergang aus französischen Staatsangehörigen in reichstreue Staatsbürger umpressen wollte.

Die „Wiener Zeitung“ vom 9. d. veröffentlicht die kaiserlichen Handschreiben, durch welche Andrassy seines Amtes enthoben und Baron Haymerle zu seinem Nachfolger ernannt wird. Das an Andrassy gerichtete Schreiben ist wohl das schönste, ehren-

vollste, das jemals ein Minister von seinem Souverän erhielt. Es lautet: „Lieber Graf Andrassy! Wenn Ich, obgleich mit Widerstreben und Bedauern, Ihrer Bitte um Enthebung von dem Amte eines Ministers Meines Hauses und des Aeußern entspreche, so möge Ihnen dies als Beweis des hohen Werthes gelten, den Ich auf die Erhaltung Ihrer Gesundheit lege. Sie haben während einer Reihe von Jahren, einer der ereignisreichsten und denkwürdigsten Epochen, die Last schwerer Verantwortung mit Muth, Kraft und Erfolg getragen und können mit vollberechtigter Befriedigung aus einem Wirkungskreise scheiden, in welchem Sie der Monarchie und Meinem Hause die hervorragendsten Dienste geleistet haben. Ihren Rücktritt betrachte Ich jedoch keineswegs als Abschluß Ihres staatsmännischen Wirkens, vielmehr bürgt Mir Ihre Ergebenheit für Meine Person und die aufopfernde Hingebung, mit welcher Sie dieselbe bethätigten, dafür, daß Sie bereitwilligst Meinem Rufe folgen werden, so oft und auf welchem Felde immer Ich Ihre bewährten Dienste wieder in Anspruch nehmen sollte. Mein vollstes Vertrauen bleibt Ihnen ebenso gewahrt, wie Meine dankbarste Anerkennung. Wien am 8ten Oktober 1879. Franz Joseph m. p.“ Daß der letzte Passus, in welchem von der Einberufung Andrassy's zu eventuellen anderen Dienstleistungen die Rede ist, nur zur Kräftigung jenes Gerüchtes beitragen kann, welches den Grafen Andrassy als zukünftigen Reichskanzler, als den Vertreter der Reichseinheit im gemeinsamen Ministerrathe bezeichnet, dürfte sich von selbst ergeben.

* * *

Die czechischen Blätter sprechen sich gerade über jenen Satz der Thronrede anerkennend aus, welcher innerhalb der Verfassungspartei die meisten Bedenken erregen mußte. Die betreffenden Organe übersehen dabei ganz, daß die Worte der Thronrede in einem constitutionellen Staate immer nur als Ausdruck des derzeit herrschenden Regierungssystems, aber nicht als die persönliche Ueberzeugung des Monarchen anzusehen sind. Wenn daher die „Politik“ sagt, daß der Kaiser als König von Böhmen gesprochen habe, und daran die Worte knüpft, daß die Regierung „Alles“ anwenden werde, um den Ausgleich zustande zu bringen und dadurch den Intentionen des Herrschers nachzukommen, so macht sie sich dabei einer Verdrehung der Sachlage schuldig. Denn die Intention zum Ausgleich auf der Basis, wie sie die Czechen träumen, existiert wohl kaum im Willen des Ministeriums, am wenigsten aber in der Intention des Monarchen, welcher durch den Wortlaut der Thronrede eben

sich gar Papas verschleierten Blick angewöhnte, da that es seinen Bewunderinnen mit Recht und die schönen Augen der lieblichen Mutter leid. Daß er nach des Vaters Ableben plötzlich anfing, auch Cigarretten zu rauchen, mag noch hingehen, obwohl dies alles, um mit Hamlet zu sprechen, nur des Kummers Kleid und Bier ist. Ganz unangenehm aber wirkte die Affectation, womit er seine Herkunft durch seines Modells langames Sprechen legitimieren wollte, denn diese und all' die anderen väterlichen Manieren und Gesten bildeten den schreiendsten Widerspruch zu der ererbten Grazie, Noblesse und Hoheit und zu seiner natürlichen lebhaften Jugendlichkeit. Es war auch sehr lustig, zu beobachten, wie er jeden Augenblick aus seiner Rolle fiel, dann sich besann und schnell mit einer echt napoleonischen Stimme und Geste alles wieder gutzumachen strebte. Die fröhliche Laune, worin ich ihn gerade traf, nöthigte ihn öfter zu solcher Retouche.

Gleich die Art, wie er mich begrüßte, war ganz er selbst, ganz Spanier, ganz Jüngling. Er streckte mir hastig die Hand entgegen und drückte sie in herzlichster Weise; ich sah in seinem Lächeln die blanken Zähne und die reine Bläue der aufgerissenen Augen. Aber im nämlichen Augen-

blicke, als ob ihm seine Mutter einen gewissen Blick zugeworfen oder die innere Stimme eine väterliche Mahnung gerufen hätte, erlosch plötzlich der freundliche Gesichtsausdruck, verschleierten sich die Augen und wurde er wieder der andere — ganz katholischer Prinz, ganz trauernder Präbent, ganz echter Napoleonide, aus dem Originale ganz Copie.

Während die Gesellschaft plaudernd, lachend und ohne den Fresken, Sarkophagen und Urnen große Aufmerksamkeit zu schenken, durch die Arca den ging, folgte ich ihr an der Seite des Prinzen. Ich habe noch nie einen größeren Frager gesehen. Was wollte er nicht alles wissen?! Wie sein „angebetetes“ Paris seit der „abscheulichen“ Commune aussehe; ob es noch so heiter und vergnügungsfüchtig sei wie früher; warum man nicht lieber seinen Großonkel statt als römischen Imperator in der legendären Redingote grise auf die Vendôme säule gestellt habe; wie man in Deutschland und Oesterreich über die Republik und die Hoffnungen seiner Dynastie denke. . . Und hastig, noch ehe meine Antworten heraus, folgte sich Frage auf Frage, und nur selten ließ er sich zu einer Bemerkung herbei. Erst nachdem das erste Fragen-Sturzbad vorüber und seine heftigste Neugierde

gestillt war, wurde er gemüthlicher und ruhiger. Ab und zu vergaß er sich in seiner Rolle, und erst dann wurde er interessant.

„Bessern Sarkophag ist da der steinerne Kasten (boite)?“ fragte er einmal.

„Der Sarg Heinrichs VII.“ erwiderte ich.

„Ah, ein Deutscher!“ brummte er.

„Er starb auf seinem Römerzug,“ fügte ich bei.

„Seltsames Volk!“ rief er, „warum können sie nicht zu Hause bleiben, ces gens! Ich fürchte, nach dem Römerzug gewöhnen sie sich den Zug nach Paris an . . . aber es wird ihnen noch schlechter bekommen.“

Und schnell sich besinnend, gleich als wollte er seine Bemerkung in einem neuen Strom von Fragen erlösen, spielte er wieder den grand Questionneur mit napoleonischer Maske. Später wurde er sogar sentimental, als er von seinem Leben in Woolwich erzählte. Er äußerte unter andern, er sei ein geborener Artillerist. Dann vergaß er sich ganz.

„Die Liebe für diese Waffe“, meinte er, „muß uns im Blute stecken. Vielleicht sind die wohlgezählten 22 Kanonenschüsse, die meine Geburt begrüßten, an dieser Leidenschaft schuld. A propos, letzten Freitag war mein 21. Geburtstag . . .“

nur seine Einwilligung zu dem von Laaffe projectierten Vermittlungsversuche kundgab.

Dass übrigens die Fassung der Thronrede die Auslegung gestattet, als ob in Oesterreich neben dem Verfassungsrechte noch ein besonderes böhmisches Staatsrecht existiere, geht aus den Worten der „Narodni Dista“ hervor, welche den Inhalt der Thronrede mit der Rechtsverwahrung der Czechen für identisch erklärt. — Am richtigsten faßt der „Petrof“ die Bedeutung der Thronrede auf, nämlich als eine Kundgebung des ministeriellen Systems durch den Mund des Monarchen, ohne daß jedoch zwischen diesem und den Bestrebungen des Cabinetts ein enger Zusammenhang vorausgesetzt werden darf. Deshalb treffen auch alle Kritiken einer Thronrede im constitutionellen Staate niemals den Herrscher, sondern immer nur die derzeitige Regierung. Diese ist es denn auch, an welche der „Petrof“ die Mahnung richtet, daß die Czechen auch jetzt nicht aufhören werden, nach „Thaten“ zu rufen. Das Organ Niegers ist also durch die Thronrede ebenso wenig befriedigt wie früher. Die Situation bleibt demnach die gleiche. Auf der einen Seite fordern die Czechen die principielle Anerkennung der Rechte der „koruna ceska“, auf der anderen rüstet sich die mit Recht mißtrauisch gewordene Verfassungspartei zur Abwehr jeder Verletzung des verfassungsmäßigen Einheitsstaates. Wo ist da die Regierungspartei? Wo ist da die Aera der Veröhnung?

Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist zwischen Oesterreich und Deutschland in den letzten Tagen irgend ein Uebereinkommen zur gegenseitigen Zeichnung gelangt, und zwar soll dies laut Ermittlungen der russischen Regierung nichts geringeres als die Vorbedingungen eines Handels- und Militärvertrages in sich schließen. Dexterer ist den bezüglichen Angaben zufolge ein vollständiges Schutzbündnis, durch welches die beiden Regierungen einander ihren gegenwärtigen Besitzstand gegen jedweden Angriff von außen für eine nicht genau angegebene Frist gewährleisten. Ähnliches hatte seit dem Wiener Besuche des deutschen Reichkanzlers schon mehrfach verlautet; ob auch obige Mittheilung in das Capitel der Gerüchte zu verweisen ist, läßt sich weder behaupten noch in Abrede stellen.

Nein, sagen Sie nichts, ich schäme mich
Schon so alt! Und an der Erfüllung meiner Pflicht habe ich so gut wie nichts gethan! Ich verehere Monsieur Rouher, den besten Freund unseres Hauses, aber sein ewiges „Soyez calme!“ macht mich nervös. Mit welchen Kleinigkeiten muß ich mich beschäftigen! Was liegt mir daran, ob auf meine Empfehlung dieser oder jener Anhänger gewählt wird und in der Kammer Spectakel macht?! Was liegt mir daran

Blöhhich befiel er sich. Der angefangene Satz wurde zur Interjection und eine ungeduldige Handbewegung schloß ihn. Die Arme kreuzten sich wieder napoleonisch auf dem Rücken und napoleonisch war die unermittelte Frage:

„Kennen Sie Monsieur Gambetta? Und Cassagnac? Erzählen Sie mir, wie Monsieur Grévy präsidiert. „Ah, qu'il fait chaud!“

Er nahm seiner Mutter den Fächer lächelnd aus der Hand und wehte sich Wind zu; dann gab er ihn mit einem liebevollen Nicken wieder zurück. Ihre Blicke begegneten sich lang, warm, innig. Ihr Verhältnis muß ein herzliches, schönes sein. Hierauf wendete sich der Prinz wieder zu mir und blieb vor einer ägyptischen Inschrift stehen, aber ohne sie zu beachten. Er wollte von seiner Mutter nicht gehört werden. Dann sagte er, denn seine letzte Frage hatte er längst vergessen, wehmüthig zu mir:

„Pauvre mère! sie leidet im Exil mehr als ich, aber sie muß sich gedulden. Was halten Sie von unseren Generalen?“

Das „Journal de Rouen“ bringt einen Artikel, der von Jules Simon eingegeben wurde und offen von „Verpflichtungen“ spricht, „welchen die Dissidenten der republikanischen Mehrheit nachzukommen nicht verfehlen würden.“ Diese Verpflichtungen, denen Verhandlungen vorhergingen, wurden, wie die „République Française“ heute nachweist, gegen die clerical-monarchistische Clique der Broglie, Buffet und Consorten eingegangen. Jules Simon ist somit unverhohlen in das Lager übergegangen, dem er längst angehörte. Schon als er noch Minister unter Thiers war, zeigte er sich unverhohlen als Bewunderer der Jesuiten und ihrer Anstalten. Die „République“ fordert Simon auf, sich endlich offen über diese Mittheilung des „Journal de Rouen“ vernahmen zu lassen, sagt ihm aber vorher, daß er allein ins clericale Lager ziehen würde, da kein Senator von der Mehrheit fähig sein werde, mit ihm zu gehen. Dieses letztere dürfte indes bei dem inneren Widerwillen vieler republikanischen Senatoren gegen Artikel 7 nicht so fest stehen.

Das Ministerium Bratiano hat den Berechnungen jener, welche die Judenfrage nur als Mittel zum Sturze des Cabinetts benützen wollten, einen garstigen Strich durch ihr ganzes Calcul gemacht. Wie nämlich der Ministerpräsident erklärte, wird das Ministerium auch für den Fall nicht zurücktreten, als die Regierungsvorlage betreffs der Judenemanzipation nicht die für jede Verfassungsreform nöthige Zweidrittelmajorität erhält. Aller Wahrscheinlichkeit nach geht das Ministerium von der Voraussetzung aus, daß es über die einfache Stimmenmehrheit unter allen Verhältnissen verfügt und daß demnach seine parlamentarischen Existenzbedingungen auch dann gesichert sind, wenn es nicht die erforderliche Zweidrittelmajorität zu der Emanzipationsvorlage aufbringen sollte.

Die Befürchtung, daß der Vormarsch der Engländer auf Kabul doch nicht ohne alles Blutvergießen abgehen werde, hat sich als gerechtfertigt erwiesen. Wie General Roberts aus Charasab vom 6. Oktober meldet, sind die auf allen Straßen gegen Kabul gemachten Recognoscierungen auf starke feindliche Kräfte gestoßen. Nach dem vorliegenden Berichte hat sich insbesondere zwischen Charasab und

„Nicht viel.“
„Bah“, fuhr er fort, einem geheimen Gedankengänge folgend, den ich nur errathen konnte, „die Bonapartes haben im Ausgang ihres Sternes noch immer einen Degen gefunden: mein Vater Niel und die anderen, mein Großonkel sich selbst. O, ich werde lernen! Auch praktisch! Im Orient scheint es loszugehen . . . ich trete vielleicht in die russische Armee ein . . . Beaconsfield hat mich im Kriegsfall schon zum voraus abgewiesen . . . Man liebt im Feldzug fremde Prinzen nicht . . . Und doch möchte ich meine Sporen verdienen . . . Dann die Herzensfreundin . . . „Ah, qu'il fait chaud!“

Während ich darüber nachdachte, ob er unter der Amie du coeur symbolisch Frankreich meinte oder gar seine Mutter, fiel mir eine französische Zeitungsnotiz ein, der zufolge der Präsident die jüngste Tochter der englischen Königin, Prinzessin Beatriz, liebe. Welche von den Dreien meinte er? Oder war es eine Dreieinigkeits?

Unterdessen kamen wir ans Eingangsthor. „Und was werden Sie thun?“ fragte ich. „Alles!“ gab er zurück.

In diesem Augenblicke wurden wir von der Gesellschaft umringt. Der Custode öffnete das Thor und machte eine ehrfurchtserregende Verbeugung. Ich verabschiedete mich. Die beiden Zweispänner fuhren davon, und ich folgte ihnen mit den Augen, bis sie hinter der Taufkirche verschwunden waren.

Kabul ein heftiger Kampf um eine Anhöhe entsponnen, von welcher die Feinde nur mit großer Anstrengung geworfen werden konnten. Der Verlust der Engländer wird auf 85 Tode und Verwundete angegeben.

Vermischtes.

— Ultramontane Frechheit. Den bereits erwähnten Klagen der „Tiroler Stimmen“, daß in Oesterreich niemand an die Katholiken und ihre berechtigten Forderungen denke, schließt sich auch das „Borarlberger Volksblatt“ an. Dasselbe schreibt: „An die sogenannten Ultramontanen, an die große Mehrheit der österreichischen, insbesondere der deutschen Bevölkerung denkt niemand, denkt insbesondere Graf Laaffe nicht, wie vor ihm Graf Hohenwart nicht an sie gedacht hat. Das liegt aber bloß an der Bescheidenheit der deutschen Katholiken. In Oesterreich erhalten nur die Parteien ihr Recht, die es energisch geltend machen und ohne Rücksicht auf diese oder jene höhern Wünsche und angeblichen Staatsbedürfnisse mit ihrem entschiedenen Willen bei jeder Gelegenheit lästig fallen. Die deutschen Katholiken, die Gründer des Staates, die hauptsächlichsten und umfassendsten Träger des österreichischen Reichsgedankens nach allen Richtungen hin, neben dem deutschen apostolischen Kaiser, sie sollen doch endlich den Gedanken fahren lassen, man werde ihnen von selber gerecht werden. Sie werden freis und auch unter Laaffe soviel von ihren wohlberechtigten und längst bekannten Forderungen durchsetzen, als sie rücksichtslos durchsetzen wollen. Man rechnet mit ihnen nicht, weil sie selbst nicht mit sich rechnen.“

— Angesichts dieser Kundgebung weiß man in der That nicht, was man mehr bewundern soll: die Frechheit, mit welcher die Heßkaplane die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung Oesterreichs als ihre Partei bezeichnen, oder aber die Keckheit, mit welcher sich die Ultramontanen neben dem Kaiser als die Träger des österreichischen Reichsgedankens hinstellen.

— Für einen Thronerben. Dem Maudalayer Berichterstatler der „Times of India“ zufolge haben die Priester, Sterngüter und Wahrsager des Königs von Birma sich darüber geeinigt, daß das im Palaste demnächst durch die Entbindung der Hauptkönigin Soo pyeh-lat zu erwartende Kind des Königs ein Knabe sein wird, und infolge dieser Prophezeiung hat König Thebau seinem künftigen Erben, dem nächsten „König der aufgehenden Sonne, Herrn des weißen Elephanten, des goldenen Regenschirmes“ u. s. w., eine Wiege bauen lassen, welche nahe an 2 Lak Rupien, also 20 bis 24,000 Pf. St., gekostet haben soll. Die Wiege ist aus Manjoholz gefertigt, welches innen und außen mit Gold überlegt ist. Ueberdies ist das Bettchen äußerlich mit kostbaren Verzierungen geschmückt und mit Diamanten, Rubinen und anderen Edelsteinen besetzt. Das Innere der Wiege besteht aus einem weichen Kissen, mit grünem Sammt überzogen und mit Stickereien reich besetzt. Statt von „einem Haufen alter Weiber“ wird die Wiege durch einen selbstthätigen mechanischen Apparat, der sich aufziehen läßt und sodann mehrere Tage hinter einander zu gehen imstande ist, in Schwingung gesetzt. Diese Vorrichtung hat ein Italiener hergestelt; sie soll dem König Thebau große Belustigung gewähren. Die Wiege hängt an goldenen Schnüren, welche auf einer eisernen Stange, zwölf Fuß vom Boden entfernt, ruhen. Der erwartete Erbe soll, besonderer Bestimmung seines Vaters gemäß, nach englischem Muster erzogen werden. Durch Vermittlung einer Nonne ist denn auch im voraus für 5000 Rupien eine englische Kinderausstattung für denselben beschafft worden.

— Verunglückte Luftschiffer. In voriger Woche ereigneten sich in Amerika zwei ernste Ballonunfälle. Professor Wise und eine zweite Person stiegen in St. Louis auf und sind in der Wildnis von Macouple, Illinois, verschwunden. Man

hört von ihnen gar nichts, glaubt aber, sie haben ihren Tod gefunden. — In San Francisco stieg am Sonntag während eines Sturmes Professor Colgrove in Begleitung einer zweiten Person auf, aber der Wind trieb den Ballon über die Häuser und die Telegraphendrähte, wodurch das Plagen des Ballons veranlaßt wurde. Beide Insassen stürzten in die Folsomstraße herab und starben bald darauf an den erlittenen Beschädigungen.

— Eine Benzinexplosion. Aus Berlin wird vom 8. Oktober geschrieben: Von einer entsetzlichen Katastrophe ist gestern nachmittags eine im Hause Johannisstraße Nr. 13 wohnende Familie betroffen worden. Die verwitwete Frau Bertholz betreibt daselbst in einem Kellerlocal eine chemische Handschuh-Waschanstalt; sie ernährt durch dieses Unternehmen seit einer Reihe von Jahren sich und ihre drei Kinder. Um 3 Uhr 20 Minuten gestern nachmittags erdröhnte in der Johannisstraße ein fürchterlicher Knall; gleichzeitig erfüllten heiße Dämpfe die Straße und den Hof des genannten Hauses, und aus dem Kellerlocal ertönten herzerzitternde Jammerlaute, während durch das Vorderfenster der Bertholz'schen Wohnung eine weibliche Gestalt mitten auf die Straße geschleudert wurde. Die Bestürzung der Bewohner war grenzenlos. In dem Hause Nr. 13 nicht nur, sondern auch in einem Hause auf der anderen Seite der Straße waren unzählige Fensterscheiben gesprungen, in der Parterrewohnung über dem Kellerlocal war ein Ofen eingestürzt, alle Fenster und Thüren der Kellerwohnung lagen in Trümmern, oft weit fortgeschleudert; es bedurfte einiger Minuten, bis die Veranlassung und die Ausdehnung des Unglücks klar geworden. Die Ermittlungen ergaben Folgendes: Um die angegebene Zeit etwa wollte Frau Bertholz, die zu ihrem Geschäft Benzin in größeren Quantitäten braucht und davon — anscheinend ohne polizeiliche Erlaubnis — einen Ballon in ihrer Wohnung hielt, aus diesem Ballon etwas abfüllen. Sie hatte denselben in einem Verschlage neben der nach hinten hinaus gelegenen Stube aufbewahrt, an welche die Küche stößt. Beim Rücken des Ballons bemerkte sie nun — so erzählt sie selbst, — daß derselbe led sei und sich Dämpfe entwickelten. So schnell sie konnte eilte sie in die Vorderstube, die Fenster zu öffnen, kam aber zu spät. Die Dämpfe hatten sich an der Herdflamme in der Küche entzündet und die Explosion herbeigeführt, durch deren Gewalt sie selbst auf die Straße geschleudert und schwer verletzt wurde. Der Anblick, welcher sich den zu Hilfe Eilenden bot, war entsetzlich. Auf der Kellertreppe lag winselnd ein Kind, ein zweites drinnen inmitten der Stube. In der Küche fand man die Leiche des Dienstmädchens Ida Fink und auf einem Bette fast nackt, da die Kleider vom Leibe verbrannt waren, ein junges Mädchen, Auguste Bohne, welches erst seit dem 1. Oktober bei der ihr befreundeten Frau Bertholz wohnte und dieselbe schon wieder in einigen Tagen zu verlassen gedachte. Ihr Zustand ist hoffnungslos, auch von den Kindern wird keines am Leben bleiben.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Der Ausschuss des constitutionellen Vereines) hat anlässlich der letzten Vorgänge im Herrenhause an Se. Excellenz Ritter von Schmerling, Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Wien, folgendes Telegramm abgesendet: „Die seltene Ueberzeugungstreue und unerschütterliche Entschiedenheit, mit welcher Euere Excellenz, der erlauchteste, edelste Vorkämpfer der Reichseinheit und Verfassung, jüngst wieder für letztere im Herrenhause Ihr offenes Manneswort erhoben, erfüllt die Verfassungsfreunde mit höchster Befriedigung. Genehmigen Euere Excellenz hiefür den freudigen Ausdruck tief empfundenen Dankes.“

— (Zum Ausbruch der Rinderpest in Krain) erhalten wir folgende Zuschrift: „Das Amtsblatt der „Raibacher Zeitung“ meldete in

rascher Aufeinanderfolge den Ausbruch der Rinderpest in mehreren Bezirken des Landes und hat gleichzeitig die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln gegen die weitere Verschleppung der Seuche angeordnet. Wäre die Sache mit Buchdruckerwärze abgethan, so würde es sich nicht der Mühe verlohnen, darüber weiter ein Wort zu verlieren. Dem ist aber nicht so. Denn leider reißt die aus veterinärpolizeilichen Rücksichten zur unabweislichen Nothwendigkeit gewordene Keulung des seuchenverdächtigen Viehes oft eine größere Lücke in den Wohlstand des Kleingrundbesizers, als daß er sie mit leichter Mühe wieder ausbessern könnte. Es drängt sich uns daher von selbst die Frage auf, ob denn der Ausbruch der Rinderpest in Krain gar so unvorbereitet geschah, daß man dagegen schlechterdings keine Vorkehrungen treffen konnte? Wir müssen diese Frage verneinen. Schon vor vielen Wochen war in den Zeitungen davon die Rede, daß der Viehstand Bosniens und Serbiens durch verheerende Krankheiten decimiert werde. Man weiß aber auch, daß zwischen Kroazien und den genannten Ländern besonders in letzter Zeit ein ziemlich starker Verkehr besteht und daß sich in den Ländern der St. Stephanskrone die Veterinärpolizei nicht im besten Zustande befindet. Das alles hätte nach unserem unmaßgeblichen Dafürhalten unsere Behörden auf die drohende Gefahr aufmerksam machen können und zu einer strengen Ueberwachung der aus Kroazien eingetriebenen Hornviehherden veranlassen sollen. Wäre das geschehen, so hätte die Seuche gewiß nicht nach allen Himmelsgegenden verschleppt werden können. Dann hätte man die Thüre noch rechtzeitig schließen können und nicht, wie es jetzt geschah, erst nachher, nachdem im vollsten Sinne des Wortes die Kuh bereits aus dem Stalle war!“

— (Brandunglück.) Am 5. d. abends 10 Uhr ist zu Oberurem, Bezirk Adelsberg, Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit sieben Bauerngehöfte mit 15 Bauobjecten in Asche legte. Bei dem herrschenden Wassermangel griff das durch eine heftige Vora zu doppelter Wuth angefachte Feuer so rasch um sich, daß an kein Löschen zu denken war und selbst ein Theil des Viehstandes der armen, einer dringenden Hilfe bedürftigen Abbrändler in den Flammen zu Grunde ging.

— (Eröffnung des Personenverkehrs auf der Tarvis-Pontafelbahn.) Die Generaldirection der Kronprinz-Rudolfsbahn theilt mit, daß auf der Staatsbahn Tarvis-Pontafel der internationale Personenverkehr am 1. November d. J. eröffnet wird.

— (Theater.) Die gestrige Aufführung der melodienreichen Operette „Flotte Bursche“ ließ in Bezug auf die Besetzung vieles zu wünschen übrig. Unerklärlich ist uns besonders, wie man auf den Einfall kommen konnte, die Rolle des übermüthigen, jugendlichen Frinke, welche die ganze Lebendigkeit und das frische Spiel einer tüchtigen Soubrette erfordert, an Fräulein Heißig zu übertragen. Das heißt je geradezu die Arbeitslust junger Kräfte ruinieren, wenn man sie mit Aufgaben betraut, die völlig außerhalb ihres Genres gelegen sind und bei deren Lösung sie daher selbst im günstigsten Falle eben nur einen Anstandserfolg erringen können. Wie bei einem guten Feldherrn, kommt ja auch bei einem ordentlichen Regisseur alles darauf, die zu Gebote stehenden Kräfte auf den richtigen Posten zu stellen und eventuelle Widersprüche gegen die im Interesse der Sache gelegenen Anordnungen ohne alle Beträchtigung zu lassen. An der unrichtigen Besetzung der Rolle des Frinke litt das ganze Ensemble der sonst unverwundlichen Operette, für welche wir freilich auch einen etwas kräftigeren Chor und namentlich bei dem Trinkliede einen energischeren Stimmenansatz gewünscht hätten. Der Geier des Herrn Mondheim wäre ganz zufriedenstellend, wenn unser Komiker das carrikirende Moment der Rolle nicht gar zu sehr in den Vordergrund gestellt hätte. Der Wächter des Herrn Weiß dagegen ließ in der Auffassung den schalkhaften Humor des durchgetriebenen Studenten-

Factotums vermissen, als welches Wächter Fled gedacht werden muß. Die Blüette „Feuer in der Mädchenschule“, welche der Operette vorangiang, wurde anständig aufgeführt.

Krainburg, 10. Oktober. [Original-Correspondenz.] (Jagdergebnisse. — Von der Feuerweh r.) Wie animiert und ausgiebig unsere Jagden im heurigen schönen Herbst in unseren Revieren ausfallen, beweist, daß gestern bei Breg von circa 40 Jägern, welche bei 300 Schüsse abgaben, 82 Hasen erlegt wurden. Auch vor einigen Tagen fielen bei Mautschitz über 40 Stück.

Von der Feuerweh r ward in letzter Zeit wieder alles still, doch sind, wie wir vernehmen, die betreffenden Statuten bereits höhernorts vorgelegt und harren nur noch der Genehmigung. Unsere überaus rührige Stadterretzung hat übrigens mit Kanalisierung, Pflasterung, Wasserleitung etc. so voll auf zu thun, daß unser Städtchen in Bezug auf Ordnung, Reinlichkeit und städtischen Haushalt bald als musterträchtiges Gemeinwesen gelten wird. Leider wird in gesellschaftlichen Kreisen auch schon die Frage erörtert, ob der Name „Feuerweh r“ beizubehalten sei, ob das Commando slovenisch oder deutsch sein soll. Derlei Erörterungen könnte man sich bei einem internationalen Vereine wohl ersparen, dessen Devise doch nur lauten kann:

„Ob national, ob liberal,
Die Feuerweh r läßt überall.“

Möge man doch bei so edlen Zwecken über solche Lappalien hinausgehen.

Witterung.

Raibach, 11. Oktober.
Morgens Nebel, dann ziemlich heiter, schwacher Ost. Wärme: morgens 7 Uhr + 6.6°, nachmittags 2 Uhr + 14.1° C. (1878 + 14.1°; 1877 + 10.2° C.) Barometer 740.06 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 10.9°, um 1.4° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 10. Oktober.
Hotel Stadt Wien. Pregner, Waab, Roubicek, Zapel, Kste.; Valentincic, Beamter der „Austria“, und Dr. von Lujan, Advocat, Wien. — Lustig, Bergingenieur, Budweis. — Weiglhofer, Raibach. — Feuniter, Kreisgerichtspräsident, Rudolfswert.
Hotel Elephant. Zafuzi, Oblsm., Udine. — Jasan, Student, und Korung, Wien. — Matocic, Innsbruck. — v. Batovac, Rittmeister, Görz. — Guschin, Tirol. — Resmann, Gottschee.
Bairischer Hof. Janesik, Stein. — Bilevic, Triume.
Kaiser von Oesterreich. Wlab, Castua.

Theater.

Heute (ungerader Tag):
Die Fledermaus.
Operette in 3 Acten von Strauß.
Morgen (gerader Tag):
Kaiser Josef und die Schusterstochter.
Historisches Volkschauspiel in 4 Acten von Heinrich Jantsch.

Telegraphischer Coursbericht

am 11. Oktober.
Papier-Rente 68.30. — Silber-Rente 69.40. — Gold-Rente 80.90. — 1860er Staats-Anlehen 125.75. — Bankactien 836. — Creditactien 286.40. — London 117.80. — Silber —. — K. k. Münzducaten 5.58. — 20-Francs-Stücke 9.32 1/2. — 100 Reichsmark 57.90.

Dankagung.

Für die während ihres längeren Krankenlagers der nun in Gott ruhenden Frau

Mathilde Jennifer

so vielfach bewiesene herzliche Theilnahme, für das zahlreiche Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzspenden zum Leichenbegängnisse sagen hiemit öffentlich allen Betreffenden den innigsten Dank

die trauernden Angehörigen.

Raibach am 10. Oktober 1879.

Gedenktafel
über die am 14. Oktober 1879 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Novak'sche Real., Grafenbrunn, W. Feilb.,
3. Feilb., Sever'sche Real.,
Dorneg, W. Feilb.,
1. Feilb., Witz'sche Real.,
Sarije, W. Feilb.,
3. Feilb., Sernel'sche Real.,
Bonitke, W. Laas.— 1. Feilb.,
Schantel'sche Real., Velsko,
W. Adelsberg.— 1. Feilb.,
Belko'sche Real., Narein, W.
Adelsberg.— 1. Feilb., Vob-
bel'sche Real., Neubirnbad,
W. Adelsberg.— 2. Feilb.,
Hito'sche Real., Senze, W.
Adelsberg.— 1. Feilb., Bo-
jar'sche Real., Cepno, W.
Adelsberg.— 1. Feilb., Do-
lenc'sche Real., Rafinit, W.
Adelsberg.— 3. Feilb., Sa-
bec'sche Real., Senze, W.
Adelsberg.— 3. Feilb., Sta-
vajna'sche Real., Prem, W.
Adelsberg.— 3. Feilb., Re-
deg'sche Real., St. Peter,
W. Rudolfswert.— 2. Feilb.,
Langer'sche Real., St. Jobst,
W. Rudolfswert.— 3. Feilb.,
Slesto'sche Real., Vutuje,
W. Adelsberg.

Speisen-
und
Betränke-Tarife
für Gastwirthe,
elegant ausgestattet, stets vor-
rätig bei
Kleinmayr & Bamberg,
Laibach.

Wohnungs-Veränderung.
Franz Xav. Finz,
Bezirks-, Tabakfabrik- und Feuerwehrrat,
wohnt gegenwärtig dennoch immer in der
Petersstraße, aber Nr. 29 neu (Hochparterre)
und ordiniert von 12—2 Uhr. Arme unentgeltlich.

Baumaterialien-Verkauf.
Nächsten Dienstag, den 14. Oktober d. J., findet von
8 Uhr morgens angefangen in der Schellenburggasse Nr. 4
ein Licitationsverkauf der Bestandtheile des abgerissenen
Wälderhäuschens, als: verschiedener Ziegelforten, Bruch-
steine, Fenster, Thüren, eiserner Gitter, Klammern, Dach-
rinnen, Sturzbäume, Bretter, verschiedener Dachhölzer zc.
gegen sogleiche Bezahlung statt. (473)
Krainische Baugesellschaft.

Künstliche Zähne
und Luftdruckgebisse bester Construction werden schmerzlos
eingesetzt,
Zahnoperationen mittelst **Lustgas-Narkose**
vorgenommen bei
Bahnarzt Paichel
an der Gradeczkybrücke, 1. Stock.
Seine Mundwasseressenz ist außer im Ordinations-
locale noch bei den Herren Apothekern Maier und Swo-
boda und bei Herrn Karinger zu haben. (456) 4

Ganz sicherer
Lottogewinnst.
Durch die
Buchhandlung Engelhart
in Wien, Stadt, Seiser-
stätte Nr. 20,
vis-à-vis dem Stadttheater,
ist zu beziehen:

Großes Lotterie-Wunder
und **Krone von der Millionen-**
Tabelle, 2. Auflage. Durch
diesevorzügliche Spielmethode
haben schon sehr viele Terno
zutreffen. **Spielerinsatz nur**
15 kr. Preis eines Buches,
82 Seiten stark, nur 5 fl.—
Größtes Lotterie-Wunder,
Krone von der Wunder-
Mirakel-Tabelle. Allerbestes
ganz sicheres **Solo-Terno-**
spiel, in 2 Theilen 1 Theil:
Schule der Lotterie. 2. Theil:
Krone von der Wunder-
Mirakel-Tabelle. Geringster
Spielerinsatz 45 kr. Preis
eines Buches, 138 Seiten
stark, 6 fl.— **Krone von der**
Einsiedler-Tabelle, 2. Aufl.
Allerbeste Verbesserung des
blanken Ruspiales, Vermin-
derung des Spielerinsatzes,
Vergrößerung des Gewinnes.
Preis eines Buches, 66 Sei-
ten stark, nur fl. 2 50.
Seit dem Bestehen des k. k.
Lotto durch mehr als 100 Jahre
wurde keine so gute, sicher neh-
bringende, mit so kleinem Spiel-
einsatz verbundene Spielmethode
der Öffentlichkeit übergeben.
Die Abnehmer der vor-
liegenden Werke, als: Großes
Lotterie-Wunder zc., größtes
Lotterie-Wunder, Krone von
der Wunder-Mirakel-Tabelle,
und Krone von der Einsiedler-
Tabelle erhalten selbe auf
einmal bezogen, anstatt des
Preises von fl. 13 50, um
nur fl. 10. (450) 3—2

Wohnungs-Veränderung.
Gefertigter zeigt hiermit an, daß er seine Wohnung
aus der Schellenburggasse Nr. 3 in die
Theatergasse Nr. 3, Gozanisches Haus, I. Stock,
verlegt hat. (479)
J. W. Stedry.

Die k. k. Staatsgewerbeschule
in Graz

beginnt das neue Schuljahr am 16. Oktober mit folgenden
Abtheilungen:

- 1.) Baugewerbliche Abtheilung**
zur Heranbildung von Bauhandwerkern zu tüchtigen Mau-
rer-, Steinmetz- und Zimmerpolieren, Bauzeichnern zc.
Unterrichtsdauer: vier Winter-Halbjahrescurse.
- 2.) Ornamentale Abtheilung**
zur Ausbildung von Kunsthandwerkern und Kunstgewerbe-
zeichnern, Unterrichtsdauer: zwei Schuljahre. Die Ein-
schreibgebühr für Abth. 1 und 2 beträgt 1 fl. ö. W., das
Schulgeld pr. Halbjahreskurs 3 fl. ö. W. Schulgeldbefreiung
für mittellose Schüler ermöglicht. Staats- und Privat-
stipendien im Gesamtbetrage von mehr als 1000 fl. pr.
Jahr kommen zur Ausschreibung. Ein Unterstützungsverein
für dürftige Schüler besteht an der Anstalt.
- 3.) Offener Zeichen- und Modellieraal**
zur weiteren Ausbildung von absolvierten Gewerbeschülern,
Gewerbetreibenden zc. im ornamentalen Zeichnen und Mo-
dellieren, sowie im Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände.
- 4.) Offener Zeichenaal für Damen.**
Unterricht im Ornamentzeichnen, speciell dienlich für
Damen, welche sich dem Verrufe widmen wollen. Die
Abth. 3 und 4 sind vor- und nachmittags geöffnet, der
Besuch ist vollkommen zwanglos. Schulgeld: 60 kr. pr.
Monat.

Einschreibungen
für Abtheilungen 1 und 2 vom 12. Oktober bis 2. No-
vember, für Abtheilungen 3 und 4 vom 12. Oktober bis
auf weiteres in der Directionskanzlei, II., Pfeisengasse Nr. 1,
von 10—12 Uhr. In alle vier Abtheilungen können nur
solche Personen aufgenommen werden, welche nicht mehr
volkschulpflichtig sind.

5.) Gewerbliche Fortbildungsschule,
Sonntags- und Abendcurse für Lehrlinge und Gesellen zur
Ausbildung im Freihand- und Birkelzeichnen, dem Bau-
zeichnen, dem kunstgewerblichen Zeichnen und Modellieren.
Schulgeld 80 kr. monatlich, Einschreibung für diese Ab-
theilung in der Kanzlei des Gewerbevereines, Pfeisengasse
Nr. 1. Programme gratis. Näheres auf den Placaten.

Die Direction
der k. k. Staatsgewerbeschule in Graz.
(477) 3—1 **Carl Lauzil.**

Aviso.
Ein tüchtiger Reisender für Nähmaschinen, Seide,
Zwirn, Kassen zc. wird gesucht. Derselbe müßte der slo-
venischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift
mächtig, mit sehr guten Referenzen versehen und cautious-
fähig sein. Italienische Sprache wäre ebenfalls erwünscht.
Offerte, resp. persönliche Anmeldungen, bis 20. d. M. bei
(475) 3—1 **Franz Detter.**

Im Gasthause „zur Rose“ (Indengasse)
täglich frisches (355) 10
Pilsner Bier.

Festzug der Stadt Wien.

Das erste Heft dieses Prachtwerkes ist soeben erschienen
und liegt bei uns zur Ansicht auf. (460) 3—2
Abonnements:
Prämienrande für 10 Hefte fl. 25
Für einzelne Hefte (jedoch mit Verpflichtung zur
Abnahme des ganzen Werkes) fl. 3
Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach (Sternallee).

Dr. Tanzer,
Docent der Zahnheilkunde an der k. k. Universität
in Graz,
ordiniert vom 1. Oktober d. J. früh bis 18. Oktober abends
in der
Bahnheilkunde und Bahntechnik
in Laibach, „Hotel Glesant“.
Seine Zahnpräparate sind sowohl bei ihm, dem Patent-
besitzer, wie im Hauptdepot für Krain bei Brüder Kräper,
außerdem in E. Mahes Parfümerie, bei Herrn Hofmann,
in Krainburg in Schanniks Apotheke und in Lad in
Marinscheks Geschäfte zu beziehen. (444) 8

Weißstickereien
werden zur Anfertigung billigt übernommen sowie auch
gegen mäßiges Honorar Unterricht in denselben erteilt bei
Justine Waschel,
(463) 3—3
Floriantgasse Nr. 39.

Weissen Wolf, Sternwarte und Lozar
ist echter
Proffecker,
das Liter 56 kr., zu haben. (472) 2—2

In
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs
Verlagsbuchhandlung in Laibach
ist soeben erschienen:



Slovenska
Pratika
za prestopno leto 1880.

!!! Fast umsonst!!!

Wir haben von der Concurs-Verwaltung der jüngst fallit gewordenen
großen englischen Britannia-Silber-Fabrik den Auftrag erhalten, sämtliche
bei uns im Depot befindlichen Britannia-Silberwaaren gegen geringe
für Frucht und 1/2 Theil des Arbeitslohnes abzugeben.
Wegen Einleitung des Verfahrens oder auch gegen Rücknahme von nur
8 a. 75 kr. bloß als Vergütung der Frachtkosten von England bis Wien und
einem geringen Theil des Arbeitslohnes, erhält Jedermann folgendes um
von vierzig Theil des vollen Wertes, also fast umsonst, u. z.:
1. ein vollständiges Silberbesteck, Britannia-Silberbesteck, mit
einem vollständigen Silberbesteck-Glänzer, aus einem Stück.
2. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
3. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
4. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
5. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
6. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
7. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
8. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
9. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
10. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
11. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
12. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
13. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
14. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
15. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
16. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
17. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
18. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
19. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
20. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
21. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
22. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
23. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
24. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
25. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
26. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
27. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
28. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
29. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
30. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
31. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
32. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
33. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
34. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
35. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
36. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
37. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
38. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
39. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
40. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
41. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
42. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
43. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
44. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
45. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
46. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
47. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
48. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
49. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
50. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
51. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
52. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
53. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
54. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
55. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
56. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
57. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
58. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
59. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
60. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
61. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
62. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
63. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
64. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
65. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
66. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
67. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
68. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
69. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
70. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
71. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
72. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
73. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
74. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
75. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
76. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
77. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
78. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
79. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
80. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
81. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
82. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
83. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
84. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
85. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
86. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
87. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
88. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
89. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
90. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
91. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
92. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
93. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
94. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
95. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
96. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
97. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
98. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
99. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
100. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
101. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
102. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
103. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
104. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
105. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
106. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
107. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
108. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
109. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
110. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
111. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
112. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
113. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
114. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
115. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
116. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
117. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
118. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
119. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
120. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
121. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
122. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
123. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
124. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
125. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
126. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
127. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
128. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
129. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
130. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
131. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
132. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
133. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
134. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
135. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
136. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
137. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
138. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
139. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
140. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
141. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
142. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
143. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
144. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
145. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
146. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
147. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
148. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
149. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
150. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
151. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
152. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
153. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
154. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
155. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
156. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
157. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
158. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
159. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
160. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
161. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
162. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
163. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
164. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
165. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
166. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
167. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
168. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
169. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
170. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
171. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
172. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
173. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
174. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
175. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
176. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
177. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
178. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
179. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
180. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
181. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
182. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
183. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
184. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
185. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
186. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
187. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
188. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
189. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
190. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
191. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
192. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
193. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
194. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
195. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
196. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
197. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
198. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
199. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
200. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
201. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
202. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
203. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
204. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
205. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
206. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
207. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
208. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
209. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
210. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
211. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
212. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
213. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
214. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
215. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
216. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
217. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
218. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
219. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
220. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
221. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
222. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
223. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
224. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
225. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
226. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
227. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
228. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
229. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
230. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
231. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
232. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
233. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
234. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
235. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
236. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
237. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
238. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
239. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
240. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
241. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
242. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
243. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
244. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
245. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
246. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
247. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
248. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
249. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
250. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
251. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
252. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
253. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
254. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
255. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
256. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
257. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
258. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
259. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
260. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
261. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
262. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
263. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
264. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
265. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
266. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
267. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
268. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
269. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
270. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
271. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
272. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
273. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
274. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
275. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
276. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
277. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
278. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
279. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
280. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
281. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
282. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
283. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
284. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
285. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
286. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
287. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
288. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
289. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
290. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
291. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
292. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
293. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
294. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
295. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
296. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
297. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
298. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
299. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
300. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
301. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
302. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
303. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
304. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
305. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
306. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
307. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
308. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
309. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
310. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
311. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
312. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
313. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
314. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
315. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
316. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
317. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
318. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
319. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
320. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
321. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
322. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
323. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
324. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
325. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
326. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
327. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
328. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
329. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
330. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
331. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
332. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
333. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
334. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
335. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
336. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
337. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
338. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
339. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
340. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
341. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
342. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
343. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
344. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
345. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
346. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
347. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
348. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
349. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
350. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
351. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
352. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
353. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
354. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
355. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
356. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
357. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
358. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
359. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
360. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
361. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
362. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
363. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
364. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
365. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
366. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
367. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
368. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
369. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
370. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
371. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
372. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
373. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
374. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
375. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
376. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
377. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
378. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
379. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
380. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
381. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
382. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
383. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
384. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
385. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
386. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
387. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
388. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
389. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
390. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
391. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
392. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
393. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
394. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
395. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
396. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
397. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
398. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
399. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
400. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
401. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
402. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
403. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
404. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
405. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
406. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
407. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
408. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
409. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
410. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
411. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
412. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
413. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
414. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
415. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
416. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
417. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
418. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
419. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
420. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
421. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
422. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
423. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
424. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
425. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
426. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
427. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
428. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
429. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
430. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
431. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
432. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
433. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
434. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
435. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
436. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
437. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
438. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
439. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
440. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
441. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
442. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
443. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
444. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
445. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
446. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
447. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
448. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
449. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
450. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
451. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
452. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
453. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
454. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
455. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
456. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
457. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
458. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
459. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
460. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
461. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
462. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
463. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
464. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
465. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
466. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
467. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
468. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
469. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
470. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
471. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
472. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
473. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
474. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
475. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
476. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
477. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
478. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
479. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
480. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
481. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
482. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
483. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
484. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
485. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
486. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
487. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
488. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
489. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
490. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
491. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.
492. ein vollständiges Silberbesteck, aus einem Stück.